

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 68 (1974)

Heft: 2

Artikel: Mrs. Alva Myrdal verlässt die UNO : sie warnt die Welt vor neuen Waffen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Entwicklung der Generalversammlungs-Deklarationen als Quelle neuen internationalen Rechts größte Beachtung zu schenken, da sie ein wichtiges Werkzeug in den Händen von Gliedern der Gemeinschaft geworden sind, die das Völkerrecht ändern und entwickeln wollen, von Politikern also, deren Einfluß in der nächsten Zukunft kaum an Bedeutung abnehmen wird.

P. F.

Mrs. Alva Myrdal verläßt die UNO

Sie warnt die Welt vor neuen Waffen

Aus der «New York Times» vom 11. November 1973 erfahren wir, daß Mrs. Alva Myrdal vor einer Woche, in ihrer Eigenschaft als schwedische Delegationsleiterin bei den Abrüstungsverhandlungen, ihre letzte Rede hielt. Sie gab den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion die Hauptschuld am Ausbleiben jedes Fortschritts auf echte Abrüstung hin.

Die Antwort auf ihre Anklage war ein Chor von Lobeshymnen für ihre Leistung, darunter welche von ihren Hauptwidersachern: «Ich trage viele Narben, die die Wirksamkeit ihrer Angriffe beweisen», erklärte Josef Martin jun., der USA-Hauptdelegierte vor Mitgliedern des politischen Ausschusses der UN-Generalversammlung. Und Alexei A. Roshchin, der Sowjetdelegierte, gab zu verstehen, daß er oft nicht mit ihr einig ging, wenn er auch ihre Mitarbeit immer schätzte.

«Mrs. Myrdal war das Gewissen der Abrüstungsbewegung», war das Verdict des japanischen Hauptdelegierten, Mr. Masahiro Nishibori.

Beide, die 71jährige Diplomatin und ihr Gatte, der Volkswirtschafter Gunnar Myrdal, sind jetzt im kalifornischen Institut für Demokratische Studien in Santa Barbara mit der Abfassung eines Buches über ihre Tätigkeitsbereiche beschäftigt.

Mrs. Myrdal war Staatsminister und Schwedens Vertreterin an der fünfundzwanzig Mitglieder zählenden Abrüstungskonferenz, die ihre Session in Genf Ende 1973 beendete. Die meisten Teilnehmer beklagten sich über die Lahmlegung der Konferenzarbeit durch den Block von Mißtrauen, der die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion trennt. Es wirkte wie eine Illustration dieses Tatbestandes, daß Mrs. Myrdal vor dem politischen Ausschuß der Generalversammlung bekannt gab, es kursierten unheimliche Gerüchte, «wonach die beiden Supermächte im Begriffe seien, taktische Nuklearwaffen zu entwickeln, die wie konventionelle Waffen von Infanterie- oder Artillerieeinheiten verwendet werden könnten». «Eine solche Entwicklung würde die weltweite Bedrohung von Staaten ohne Nuklearwaffen drastisch erhöhen», erklärte Mrs. Myrdal: «Grundsätzlich würde die Einführung solcher mini-nuklea-

rer Waffen den Unterschied zwischen konventionellen und nuklearen Waffen verwischen. Wir sind aber der festen Überzeugung, daß ein unüberbrückbarer Damm errichtet werden muß zwischen nuklearem und konventionellem Krieg.»

Mrs. Myrdal sagte, sie habe begründete Hoffnung, daß sich die USA einer Ratifizierung des Genfer Protokolls, welches die Verwendung von biologischen und chemischen Waffen verbietet, näherten. Anderseits gab sie ihrer Furcht Ausdruck über Meldungen, nach denen Amerika ein tödliches Nervengas produzieren werde, nach Plänen, die sich jeder Kontrolle entziehen würden. «Sie erwähnte», sagte sie, «angebliche amerikanische Pläne für die Produktion eines aus zwei Einheiten bestehenden (binaren) Nervengases nur, weil die USA unter den Großmächten am offensten von ihren Absichten Kenntnis gäben», was nicht heißen soll, daß andere Länder von solchen Plänen absehen würden. Nach dieser neuen Methode würden zwei nicht-tödliche Gase, in einem Projektil enthalten, durch die Schußabgabe zu einem tödbringenden Gas gemischt.

«Wir müssen darum in der UNO einen neuen Appell ergehen lassen, damit die Entwicklung solcher binarer Gase verhindert wird», waren Mrs. Myrdals Worte. Ihre immer wiederholte Forderung war seit Jahren, daß die Supermächte sich zu «qualitativer Abrüstung» verstehen müssen, das heißt daß sie die Entwicklung neuer Waffen aufgeben. «Dies ist der eigentliche Schlüssel zur Abrüstung», betonte Mrs. Myrdal und fügte hinzu: «Darf ich meine letzte öffentliche Erklärung mit der Frage an meine Kollegen schließen: Wann soll endlich ein Anlauf zu echter Abrüstung genommen werden?»

Red.

Sicher? Sauber? Unentgeltlich? Unerschöpflich? Der Kampf gegen die Atomkraftwerke geht weiter

Die Kernpunkte eines Vortrages, den **Professor Jean Rossel**, Direktor des Instituts für Physik an der Universität Neuenburg hielt, möchten wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Professor Rossel äußerte sich vor kurzem vor der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz über das Sicherheitsproblem beim Betrieb von Kernkraftwerken. Einer Zusammenfassung der «National-Zeitung», Basel, (11. Dez. 1973) entnehmen wir:

Zu allen Behauptungen der Kernkraftwerk-Befürworter müssen wir ein Fragezeichen setzen. Punkt Sicherheit ist, immer nach Professor